

**EXCLUSIVE**

**TU Wien Stegreifentwerfen | 264.244**  
***Rural Co-Habitations with other Animals @landuni Drosendorf***  
**Cooperation with NULP - National University Lviv Polytechnic**

**Ingrid Manka & Christine Hohenbüchler**

**Isabella Aust**  
**Lisa Marlen Erben**  
**Xavier Gabet**  
**Scheima Kchaou**  
**Yustyna Pavliuk**  
**Motria-Maria Tyrpych**



01 Relationships

*We are animals. We are at the same time all so different and yet so similar. Some of us fly, others crawl. There are those who lurk in the shadows, and those basking in the sun. But all of us, we live and so we have homes. Sometimes our home follows us in space, sometimes our home just moves in time. In either case, home is where we like to stay. And all of us, we live as animals and so we live by eating other life. We live and so we die for others to live.*

*We are all related. Not that we are necessarily from the same family, but we are connected through the web of life. We are bound to each other by the land beneath our feet, the air and the water that flow in us. We bind air, water, and land into a living space through our appetites, our desires, our love, our hate, our fears, our dreams, our search for comfort or for completion. All these connect us irremediably one with another and these links shape the world. These multiple relationships create the conditions in which we live and die. Therefore, these relationships are the materiality of the world. These relationships shape our perceptions, which then dictate our actions. Reciprocally, our perceptions and our actions then shape these relationships. The world is not so much an assembly of atoms as it is a web of relationships.*



01 Beziehungen

*Wir sind Tiere. Wir sind alle so unterschiedlich und doch so ähnlich. Manche von uns fliegen, andere kriechen. Es gibt solche, die im Schatten lauern, und solche, die sich in der Sonne räkeln. Aber wir alle leben und daher haben wir ein Zuhause. Manchmal folgt uns unser Zuhause im Raum, manchmal bewegt es sich nur in der Zeit. In jedem Fall ist unser Zuhause dort, wo wir gerne bleiben. Und wir alle leben als Tiere und deshalb leben wir, indem wir anderes Leben essen. Wir leben und sterben also, damit andere leben können.*

*Wir sind alle miteinander verwandt. Nicht unbedingt, weil wir aus derselben Familie stammen, sondern weil wir durch das Netz des Lebens miteinander verbunden sind. Wir sind aneinander gebunden durch den Boden unter unseren Füßen, die Luft und das Wasser, das in uns fließt. Wir verbinden Luft, Wasser und Land zu einem Lebensraum durch unseren Appetit, unser Verlangen, unsere Liebe, unseren Hass, unsere Ängste, unsere Träume, unsere Suche nach Trost oder nach Vollendung. All dies verbindet uns unweigerlich miteinander und diese Verbindungen formen die Welt. Diese vielschichtigen Beziehungen schaffen die Bedingungen, in denen wir leben und sterben. Daher sind diese Beziehungen die Materialität der Welt. Diese Beziehungen formen unsere Wahrnehmungen, die dann unsere Handlungen diktieren. Umgekehrt formen unsere Wahrnehmungen und unsere Handlungen dann diese Beziehungen. Die Welt ist nicht so sehr eine Ansammlung von Atomen, sondern vielmehr ein Netz von Beziehungen.*

TU Wien Stegreifentwerfen

Cooperation with NULP - National University Lviv Polytechnic

02 Exclusion

*Our relationships at times draw us towards each other, at times pull us apart. Or they do nothing. When they do pull us apart, we strive to avoid them. The snail retreats in their shells, the falcon nests up high and out of reach, the deer hides and runs, the human creates an inside outside of the elements and harder to access for many other living things.*

*The many relationships that pull us apart are as fundamental to making life as the many relationships that bring us together are. It is in this complex dynamic balance of counteracting forces that Life occurs, in contradictions and in synergies. Life is always changing, and always messy because no single animal can really control it. Exclusion is not a relationship. It is the process of stripping individuals, groups, or spaces of their relationships. A living thing which is excluded from their constitutive relationships either bounces back and reconnects, or it dies. Like a plant in a pot, an orca in an aquarium, an infant deprived of love. The plant needs to seduce whoever put them in a pot to be watered and repotted, the orca needs to implore those who claimed ownership of them to release them back, the child needs to express the most vulnerable love for someone that can love them back.*

*Exclusion is a process, and it is the process of death, an agonizing and slow one.*



02 Exklusion

*Unsere Beziehungen ziehen uns manchmal zueinander, manchmal reißen sie uns auseinander. Oder sie tun gar nichts. Wenn sie uns auseinanderreißen, bemühen wir uns, sie zu vermeiden. Die Schnecke zieht sich in ihr Gehäuse zurück, der Falke nistet hoch und außer Reichweite, das Reh versteckt und läuft davon, der Mensch schafft sich ein Innenleben, das sich den Elementen entzieht und für viele andere Lebewesen schwer zugänglich ist. Die vielen Beziehungen, die uns auseinanderreißen, sind genauso fundamental für die Entstehung von Leben, wie die vielen Beziehungen, die uns zusammenbringen. In diesem komplexen dynamischen Gleichgewicht der gegensätzlichen Kräfte findet das Leben statt, in Widersprüchen und in Synergien. Das Leben ist immer im Wandel und immer chaotisch, weil kein einzelnes Tier es wirklich kontrollieren kann. Exklusion ist keine Beziehung. Es ist der Prozess, Individuen, Gruppen oder Räume ihrer Beziehungen zu berauben. Ein Lebewesen, das von seinen wesentlichen Beziehungen ausgeschlossen wird, erholt sich entweder und stellt die Verbindung erneut her, oder es stirbt. Wie eine Pflanze in einem Topf, ein Orca in einem Aquarium, ein Kind, dem Liebe entzogen wird. Die Pflanze muss diejenigen verführen, der sie in einen Topf gesteckt hat, um gegossen und umgetopft zu werden, der Orca muss diejenigen anflehen ihn freizulassen, die ihn für sich beansprucht haben, das Kind muss seine verwundbarste Liebe für jemanden ausdrücken, der es zurücklieben kann. Ausschluss ist ein Prozess, und es ist der Prozess des Todes, ein quälender und langsamer.*

EXCLUSIVE

03 Welcome

Look around you. Hear, see, smell, feel, or taste, even? Take a moment to live the space. But can you really experience all of it? What is preventing you, blocking you, commanding you?

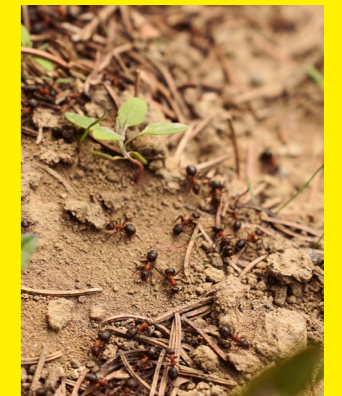
Welcome to Exklusive.

Schauen Sie sich um. Hören, Sehen, Riechen, Fühlen oder schmecken Sie gar was? Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um den Raum zu erleben. Aber können Sie wirklich alles erleben? Was hindert Sie daran, blockiert Sie, beherrscht Sie?

Willkommen zu Exklusiv.

TU Wien Stegreifentwerfen

Cooperation with NULP - National University Lviv Polytechnic





*In this installation, our group means to remind humans that relationships are multiple and constitute the world, and yet we, human animals, live and work to exclude as many relationships as possible – excluding ourselves in the process. Beyond highlighting diverse ways in which exclusion occurs in daily life, we invite our human guests to feel their own exclusion inside the installations – in which we invited them. However, we don't mean to be rude. Rather, we invite our guests to feel their own wilderness upon such confrontation. Eventually, our invitation is to reconsider this collective "we" in "we live and work to exclude ourselves". We suggest that humans might be better served building a collective "we" across species that works to exclude those humans who work to exclude us animals from our lived spaces.*

*However, this location choice is ableist. Only physically able people will be able to visit the installation. We hope that our availability to discuss and our multimedia offer (pictures and videos) will still provide a positively memorable experience to less-able people.*



TU Wien Stegreifentwerfen

### The Location

*Beneath the access bridge to the main entrance to the castle lies an abandoned space. Furbished with wooden beams and planks, it is home to some insect larvae who draw beautiful designs on the wood. Beyond the larvae, the place is inhabited by mystery. Hard to reach, forgotten by people, it forms a peculiar space where the air changes and where light comes to be extinguished.*

*We chose this location excluded from the daily life of Drosendorf because its shroud of mystery leaves room to tell many stories, represent many worlds. It is a world where many worlds fit. Furthermore, its relative remoteness stemming from its inaccessibility contributes to our representation of exclusion. It is a case of infrastructural exclusion.*

*Mit dieser Installation möchte unsere Gruppe die Menschen daran erinnern, dass Beziehungen vielfältig sind und die Welt ausmachen, und dennoch leben und arbeiten wir Menschen so, dass wir so viele Beziehungen wie möglich ausschließen - und uns dabei selbst ausschließen. Wir wollen nicht nur die verschiedenen Arten der Ausgrenzung im täglichen Leben aufzeigen, sondern auch unsere menschlichen Gäste dazu einladen, ihre eigene Ausgrenzung in den Installationen zu spüren, zu denen wir sie eingeladen haben. Wir wollen jedoch nicht unhöflich sein. Vielmehr laden wir unsere Gäste ein, bei einer solchen Konfrontation ihre eigene Wildnis zu spüren. Schließlich laden wir dazu ein, das kollektive "wir" in "wir leben und arbeiten, um uns auszuschließen" zu überdenken. Wir schlagen vor, dass die Menschen besser daran täten, ein kollektives "Wir" über alle Arten hinweg aufzubauen, das sich dafür einsetzt, diejenigen Menschen auszuschließen, die daran arbeiten, uns Tiere aus unseren Lebensräumen auszuschließen.*

### Der Ort

*Unter der Zugangsbrücke zum Haupteingang des Schlosses befindet sich ein verlassener Raum. Er ist mit Holzbalken und Brettern ausgestattet und beherbergt einige Insektenlarven, die wunderschöne Muster auf das Holz zeichnen. Abgesehen von den Larven ist der Ort von Geheimnissen umwoben. Schwer zugänglich, von den Menschen vergessen, bildet er einen eigenartigen Raum, in dem sich die Luft verändert und in dem das Licht erlischt.*

*Wir haben diesen Ort, der aus dem täglichen Leben von Drosendorf ausgeschlossen ist, ausgewählt, weil sein Schleier des Geheimnisses Raum lässt, um viele Geschichten zu erzählen, viele Welten darzustellen. Es ist eine Welt, in die viele Welten passen. Außerdem trägt seine relative Abgeschlossenheit, die sich aus seiner Unzugänglichkeit ergibt, zu unserer Darstellung*

*der Ausgrenzung bei. Es handelt sich um einen Fall von infrastruktureller Ausgrenzung. Die Wahl dieses Ortes ist jedoch eine Ausgrenzung. Nur körperlich fähige Menschen werden die Installation besuchen können. Wir hoffen, dass unsere Diskussionsbereitschaft und unser multimediales Angebot (Bilder und Videos) auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität eine positive Erfahrung darstellen.*



## The Experience

There is an old and heavy metal door right after the access bridge that leads to half concealed stairs which go down to the moat. The old door is secured by a rusty and loud lock, operated by a security guard. When people come to visit, they have to present a pass which was previously distributed. Once visitors have passed the gate, they go down the stairs and they are led by markings on the ground and a red thread to follow down to the moat and beneath the access bridge. There, guests are facing a relatively deep and poorly lit tunnel that seems to lead to a bigger, darker room separated by cardboard drapes. On their left hang a series of pictures which were taken in Drosendorf and which illustrate some of the multiple relationships between the animals of Drosendorf and around. On the right are old wooden beams irregularly stacked, and an interactive piece which physically represents the web of life as a plane of crossing relationships. The interactive piece is a circle with pictures of different animals on its outline. There are ribbons available with different possible relationships, and guests are invited to connect two different animals with these relationship ribbons. Upon adding ribbons, threads fill the circle and intersect, forming a structure akin to a spider web. After the tunnel, the guests move the cardboard drapes over and enter the cave, more spacious and warmly lit. There is immediately a lot to perceive. Many objects, sounds, voices, lights and mysterious structures inhabit the space. Immediately on the right are [...] On the left are a series of large cardboard cut-outs which represent four stories shared by people of Drosendorf. The man with a thousand (eight-legged) roommates, the weasel and the man who share the same luxurious tastes, the mice and children who like each other, but only from a distance,

and . On the same wall, a short (~10') movie is projected. The self-made movie gathers videos shot in and around Drosendorf, capturing some images and sounds of life. In the background, a text is read in a low voice at a slow rhythm. The text is roughly the first two sections of this document and is meant to set the stage. Finally, the centrepiece of the installation resides in a pile of cardboard boxes. Each box invites guests explicitly to either feel, sense, touch, smell, hear. And indeed, each box contains some elements that we would want to feel, sense etc. For instance, soft moss, a bouquet of wildflowers, wild mushrooms, old snail shells, and various objects found in and around Drosendorf. However, guests find themselves unable to accept any of these invitation as everything is beyond reach. Where there is an invitation to see, layers of plastic foil make everything indistinguishable. Where we propose to touch or smell, a single layer of plastic foil constitutes an insurmountable clear barrier that leaves no doubt to what could be smelled or touched, but that radically prevent any of that. The invitation to hear opens to a silent box. The centrepiece is exclusion. It is the promise of a world of senses, of richness and wealth, but a promise which never comes through. The centrepiece is like a zoo, like a national park, like a highway to a destination that remains out of reach. It is this message that there is a lot, but that this lot is to be separated from anyone and everyone. It is the representation of the dualism nature-culture, of an environment always more detached from the self. They are everyday elements made scarce, commons made private.

## Das Erlebnis

Gleich nach der Zugangsbrücke befindet sich eine alte, schwere Metalltür, die zu einer halb verborgenen Treppe führt, die hinunter in den Graben leitet. Die alte Tür ist mit einem rostigen und lauten Schloss gesichert, das von einem Wachmann bedient wird. Bei einem Besuch müssen die Besucher einen Ausweis vorlegen, der zuvor verteilt wurde. Sobald die Besucher das Tor passiert haben, gehen sie die Treppe hinunter und werden durch Markierungen auf dem Boden und einen roten Faden zum Graben und unter die Zugangsbrücke geleitet. Dort befinden sich die Besucher in einem relativ tiefen und schlecht beleuchteten Tunnel, der in einen größeren, dunkleren Raum zu führen scheint, der durch Pappvorhänge abgetrennt ist. Zu ihrer Linken hängt eine Reihe von Bildern, die in Drosendorf aufgenommen wurden und die einige der vielfältigen Beziehungen zwischen den Tieren von Drosendorf und Umgebung illustrieren. Auf der rechten Seite sind alte Holzbalken unregelmäßig gestapelt, und ein interaktives Stück, das das Netz des Lebens als eine Ebene sich kreuzender Beziehungen physisch darstellt. Das interaktive Stück ist ein Kreis mit Bildern verschiedener Tiere auf seinem Außenrand. Es stehen Bänder mit verschiedenen möglichen Beziehungen zur Verfügung, und die Gäste sind eingeladen, zwei verschiedene Tiere mit diesen Beziehungsbändern zu verbinden. Nach dem Hinzufügen der Bänder füllen sich die Fäden im Kreis und kreuzen sich, so dass eine Struktur entsteht, die an ein Spinnennetz erinnert. Nach dem Tunnel schieben die Gäste die Pappvorhänge beiseite und betreten die Höhle, die geräumiger und wärmer beleuchtet ist. Dort gibt es sofort viel wahrzunehmen. Viele Gegenstände, Geräusche, Stimmen, Lichter und geheimnisvolle Strukturen bevölkern den Raum. Unmittelbar auf der rechten Seite sind eine Reihe von Fotos von Tieren der Umgebung angebracht. Die Besucher\*innen werden dazu eingeladen, ihre Emotionen und Gedanken über diese Tiere mit uns zu teilen und auf Papier festzuhalten. Auf der linken Seite befinden

sich eine Reihe von großen Pappausschnitten, die vier Geschichten darstellen, die die Menschen in Drosendorf mit uns geteilt haben. Der Mann mit den tausend (achtbeinigen) Mitbewohnern, der Mader und der Mann, die die gleichen luxuriösen Vorlieben haben, die Mäuse und die Kinder, die sich mögen, aber nur aus der Ferne. An der gleichen Wand wird ein kurzer Film projiziert. Der selbst gedrehte Film versammelt Videos, die in und um Drosendorf gedreht wurden, und fängt einige Bilder und Geräusche des Lebens ein. Im Hintergrund wird ein Text mit leiser Stimme in einem langsamen Rhythmus gelesen. Der Text entspricht in etwa den ersten beiden Abschnitten dieses Dokuments und soll den Rahmen schaffen. Das Herzstück der Installation schließlich ist ein Stapel von Pappkartons. Jede Schachtel lädt die Gäste ausdrücklich dazu ein, sie zu fühlen, zu spüren, zu berühren, zu riechen oder zu hören. Und tatsächlich enthält jeder Karton einige Elemente, die wir fühlen, spüren usw. möchten. Zum Beispiel weiches Moos, ein Strauß Wildblumen, wilde Pilze, alte Schneckenhäuser und verschiedene Gegenstände, die in und um Drosendorf gefunden wurden. Die Gäste können jedoch keine dieser Einladungen annehmen, da alles unerreichbar ist. Wo zum Sehen eingeladen wird, machen Schichten von Plastikfolie alles ununterscheidbar. Wo wir vorschlagen, etwas zu berühren oder zu riechen, bildet eine einzige Schicht Plastikfolie eine unüberwindbare, klare Barriere, die keinen Zweifel daran lässt, was gerochen oder berührt werden könnte, die aber all dies radikal verhindert. Die Einladung zum Hören offenbart sich in einer stummen Box. Das Herzstück ist der Ausschluss. Es ist das Versprechen einer Welt der Sinne, des Reichtums und der Fülle, aber ein Versprechen, das nie eingelöst wird. Das Herzstück ist wie ein Zoo, wie ein Nationalpark, wie eine Schnellstraße zu einem Ziel, das unerreichbar bleibt. Es ist die Botschaft, dass es viel gibt, aber dass dieses Viel von allen und jedem zu trennen ist. Es ist die Darstellung des Dualismus Natur-Kultur, einer Umwelt, die sich immer weiter vom Selbst entfernt. Es sind alltägliche Elemente, die verknapppt werden, Gemeingüter, die privat werden.



TU Wien Stegreifentwerfen

Cooperation with NULP - National University Lviv Polytechnic





TU Wien Stegreifentwerfen

Cooperation with NULP - National University Lviv Polytechnic









TU Wien Stegreifentwerfen

Cooperation with NULP - National University Lviv Polytechnic

Thank You very much.